KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

AUSGABE
13
FRÜHJAHR 2013

Lukas

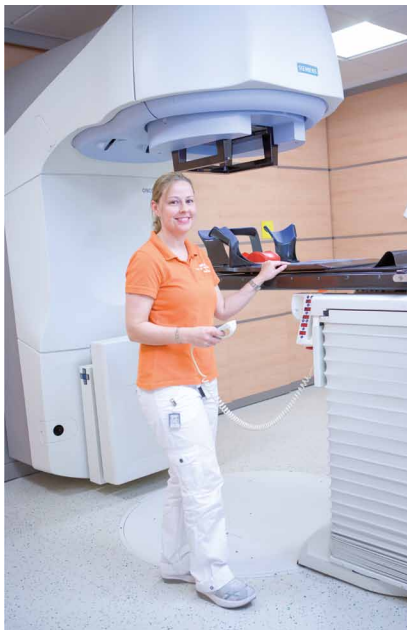
NEWSLETTER DER KATHOLISCHEN ST. LUKAS GESELLSCHAFT
DORTMUND / CASTROP-RAUXEL

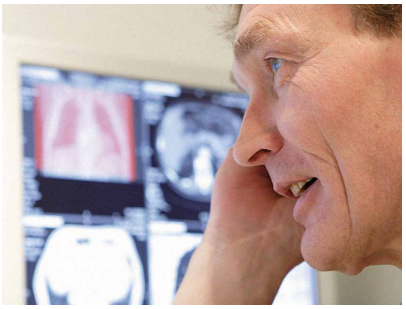
Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH:
- St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde
- Kath. Krankenhaus Dortmund-West
- St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel
- St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

MVZ PROF. UHLENBROCK

Top-Radiologie an allen Häusern

Mit der Eröffnung der radiologischen Versorgungszentren an den Standorten in Kirchlinde und Castrop-Rauxel hat die Kath. St. Lukas Gesellschaft konsequent einen Modernisierungsprozess zum Abschluss gebracht. Im Rahmen von ambulant-stationären Kooperationen hat sie für ihre Patienten eine umfassende radiologische, nuklearmedizinische und strahlentherapeutische Versorgung erschlossen, die in der Region in vieler Hinsicht ihresgleichen sucht.





Bestmögliche Voraussetzungen für eine optimale stationäre Behandlung

„Die Erfahrungen am St.-Josefs-Hospital in Hörde, wo es uns gelungen ist, eine ganz hervorragende radiologische Versorgung mit modernster technischer Ausstattung für unsere Patienten zu organisieren, haben wir jetzt auf die Standorte Kath. Krankenhaus Dortmund-West und St. Rochus-Hospital übertragen können“, erklärt Lukas-Geschäftsführer Thomas Tiemann. „Damit sind gesellschaftsweit die bestmöglichen Voraussetzungen für eine optimale stationäre Behandlung etabliert, die auch im Notfallbereich jederzeit ein schnelles und zielführendes Handeln erlaubt“, ergänzt Lukas-Geschäftsführer Clemens Galuschka.

Dass Prof. Dr. Detlev Uhlenbrock seinem Anspruch gerecht wird, in allen Bereichen seines Faches sowohl in Hinblick auf die technische Ausstattung als auch in Hinblick auf die fachliche Qualifikation Spitzenleistungen zu bieten, belegen unter anderem die hohen Patientenzahlen, die in den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) an den drei Kliniken der Lukas Gesellschaft versorgt werden. Im Laufe der letzten zwanzig Jahre hat er kontinuierlich daran gearbeitet, die Trias seines Faches – Radiologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie – verteilt über sechs Standorte in Dortmund und Umgebung zu etablieren. Der Anschluss an das Krankenhaus war ihm dabei wichtig, weil es ihm diese Verbindung ermöglicht hat, eine größere Breite und Komplexität in Bezug auf seinen medizinischen Versorgungsanspruch zu realisieren.

Fortsetzung im Innenteil >

> Fortsetzung der Titelseite

„Wir sind umfassend aufgestellt", erläutert Prof. Uhlenbrock. „Das beginnt mit dem konventionellen Röntgen und der Durchleuchtung. Wir bieten spezielle Ultraschall-Verfahren bis hin zur Gefäßdarstellung. Auch die diagnostische und interventionelle Angiographie gehört seit Jahren zu unserem Spektrum. Einen großen Schwerpunkt bildet die Mammographie. Wir sind nicht nur mit sehr guten Geräten ausgestattet, sondern stellen darüber hinaus spezielle Methoden wie die Tomosynthese und Stereotaxie bereit. Im CT-Bereich sind wir die Einzigen in der Region, die in Hörde mit einem 320-Zeilen-Gerät arbeiten. Auch im MR-Bereich sind wir sehr breit aufgestellt und verfügen neben geschlossenen zum Teil auch über offene Geräte."

„In der Nuklearmedizin besitzen Prof. Uhlenbrock und seine Mitstreiter Alleinstellungsmerkmale, die sonst in der ganzen Region so nicht angeboten werden können", sagt Galuschka. Zu erwähnen sind hier insbesondere SPECT-CT und PET-CT. Beide Methoden erlauben die Untersuchung der funktionellen Aspekte von Pathologien und ergänzen unter anderem die onkologische Diagnostik. Die Strahlentherapie, die im Rahmen der Lukas Gesellschaft am Standort Hörde vertreten ist, macht für Patienten in besonderer Weise die Vorteile der Anbindung an die stationäre Versorgung deutlich. Soweit es der Gesetzgeber erlaubt, sind zwischen Klinik und Praxis Schnittstellen für den Datenaustausch eingerichtet. So ist es nicht nur möglich, zum Beispiel Patienten mit Dickdarm-, Mamma- oder anderen Krebserkrankungen ohne Probleme eine Versorgung aus einer Hand anzubieten. Vielmehr sind die Radiologen und Strahlentherapeuten darüber hinaus in den gesamten Behandlungsverlauf eingebunden. Sie nehmen regelmäßig an den Tumorkonferenzen teil, die an allen Standorten der Lukas Gesellschaft eine optimale interdisziplinäre Versorgung sicher stellen. Prof. Uhlenbrock ist mit seinen MVZ Mitglied sowohl im Darmzentrum Ruhr als auch im Ruhr-Universität Comprehensive Cancer Center (RUCCC).

„Wir profitieren von der intensiven Zusammenarbeit mit den Fachärzten aus allen Bereichen im Krankenhaus", betont Prof. Uhlenbrock. „Jeden Tag haben wir Konferenzen mit den verschiedenen Fachdisziplinen und besprechen die anstehenden Fälle. Einerseits bringen wir dort natürlich die bildgebende Diagnostik ein. Auf der anderen Seite sind wir an den Konsequenzen unserer Befunde beteiligt. Wir erhalten Rückmeldungen über Verläufe und Therapien. Das erlaubt ein tiefergehendes Selbstverständnis, das dem eigenen Fach deutlich zugutekommt."

Die Untersuchung ambulanter Patienten bilde ein unverzichtbares Fundament, um die ganze Breite des Leistungsangebots wirtschaftlich darstellen zu können, erklärt der MVZ-Chef. Nichtsdestotrotz bedauert er nicht, die Anbindung an den stationären Sektor gesucht zu haben. „Letzten Endes haben beide Seiten ihren Benefit", sagt er. Das verlässliche Kontingent der stationären Patienten biete Planungssicherheit, die es vor allem in Wachstumsphasen erlaube, notwendige Investitionen gelassen anzugehen.

„1993, als die Zusammenarbeit in Hörde begann und niemand so genau wusste, worauf er sich einließ, mussten beide Seiten über ihren Schatten springen. Im Rückblick denke ich, dass die Entscheidung richtig war", meint Prof. Uhlenbrock. „Die Zusammenarbeit ist für beide Seiten mit Vorteilen verbunden und kann insbesondere kleineren Kliniken zur Nachahmung empfohlen werden."

KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

**ST.-JOSEFS-HOSPITAL
DORTMUND-HÖRDE**

Wilhelm-Schmidt-Straße 4
44263 Dortmund
Telefon (0231) 4342-0
Telefax (0231) 4342-3009
www.josefs-hospital.de

ST.-JOSEFS-HOSPITAL

Unfallchirurgie im Aufwind

Vor rund einem Jahr ist Privatdozent Dr. Thomas Fritz als Unfallchirurg in die Chirurgische Klinik unter der Leitung von Prof. Dr. Josef Stern eingetreten. Seither hat sich der Bereich rasant entwickelt. Durch sein Engagement können stetig zunehmende Patientenzahlen aufgenommen und auch schwere Notfälle versorgt werden.

Priv.-Doz. Dr. Thomas Fritz

„Zum 1. Januar hat das Krankenhaus die Konsequenz gezogen und die Klinik für Chirurgie im chefärztlichen Kollegialsystem neu geordnet. Chefarzt Prof. Dr. Josef Stern wird zukünftig den Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie intensiv weiterentwickeln und dabei insbesondere die Schwerpunktversorgung im Rahmen des Ruhr-Universität Comprehensive Cancer Center (RUCCC) vorantreiben. Der Bereich Unfallchirurgie und Orthopädie steht künftig unter der Verantwortung von Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Thomas Fritz.

Optimale Voraussetzungen

Zum Amtsantritt von Dr. Fritz war die Verselbstständigung der unfallchirurgischen Versorgung ganz im Sinne der durch die Fachgesellschaften vorgegebenen Differenzierung innerhalb der Chirurgie bereits als langfristiges Ziel vorgesehen. Dank seines Einsatzes ist es gelungen, die hervorragenden Möglichkeiten von Infrastruktur und technisch apparativer Versorgung am St.-Josefs-Hospital sehr viel schneller als erwartet besser zu nutzen und für die Patientenversorgung verfügbar zu machen. Mit der zentralen Notaufnahme, der direkt benachbarten diagnostischen Großgerätetechnik im Medizinischen Versorgungszentrum von Prof. Dr. Uhlenbrock und der jüngst abgeschlossenen Erweiterung der operativen Kapazitäten sind optimale Voraussetzungen für die Versorgung von verunfallten Patienten im gesamten Dortmunder Süden gegeben.

Nachfrage spiegelt den Bedarf

„Der Zuwachs bei der Leistungsnachfrage ergab sich ganz von alleine“, erklärt Dr. Fritz und betont damit, dass das Angebot lediglich den vorhandenen Bedarf auffängt und offenkundig bei weitem noch nicht ausschöpft. Er rechnet mit weiter steigenden Patientenzahlen und bereitet die Einrichtung eines Traumazentrums schon in 2013 vor. Die Neuordnung der Klinik wird darüber hinaus die fachärztliche Zusammenführung von Unfallchirurgie und Orthopädie deutlicher zum Ausdruck bringen. Neben den akuten Verletzungen wird auch die gut etablierte interventionelle und endoprothetische Versorgung von Verschleißerkrankungen in den Zuständigkeitsbereich des neuen Chefarztes fallen.

„Im Bereich der Unfallchirurgie behandeln wir alle Arten von Verletzungen mit Ausnahme von schweren Schädel-Hirnverletzungen“, sagt Dr. Fritz. „Das Spektrum der operativen Eingriffe reicht von allen Brüchen und Verletzungen des Skelettsystems einschließlich Wirbelsäule über Verletzungen der inneren Organe einschließlich des Brustraums bis hin zur Versorgung innerer Blutungen. Das orthopädische Leistungsangebot umfasst diagnostische und interventionelle Eingriffe (Arthroskopien) sowie die endoprothetische Versorgung der Gelenke, insbesondere von Hüfte, Knie, Schulter, Ellenbogen und Sprunggelenk.“

Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Ein weiterer Schwerpunkt der neuen Klinik ist die wiederherstellende Chirurgie zur Korrektur von Fehlstellungen und verschleißbedingten Gelenkveränderungen. Das betrifft vor allem Korrekturen an Händen und Füßen, die viel Erfahrung des Operateurs erfordern. Die Klinik verfügt traditionell über viel Erfahrung insbesondere bei der Versorgung älterer Patienten. In der Unfallchirurgie werden aber darüber hinaus regelmäßig auch Kinder behandelt. Die kleinen Patienten können in der HNO-Belegklinik im Hause gemeinsam mit ihren Eltern untergebracht werden. Für Wege-, Arbeits- und Schulunfälle ist eine D-Arzt-Ambulanz mit Zulassung für Schwerverletztenverfahren an die jederzeit besetzte Ambulanz angeschlossen.

KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

**KATHOLISCHES KRANKENHAUS
DORTMUND-WEST**

Zollernstraße 40
44379 Dortmund
Telefon (0231) 6798-0
Telefax (0231) 6798-3009
www.krankenhaus-kirchlinde.de

ZENTRALE AUFNAHME- UND DIAGNOSTIK-ABTEILUNG

Kirchlinde schafft kurze Wege

Mit der Einrichtung einer zentralen Aufnahme- und Diagnostikabteilung (ZAD) hat die St. Lukas Gesellschaft am Kath. Krankenhaus Dortmund-West die besten Bedingungen für eine optimale Organisation von vor- und nachstationären Untersuchungen und Behandlungen sowie für die Aufnahme und Versorgung von Notfällen geschaffen.

„Der große Vorteil für den Patienten besteht darin, dass alle Untersuchungen zentral in einem modern eingerichteten Ambulanzbereich durchgeführt werden können, der in der technischen Ausstattung nichts zu wünschen übrig lässt", erklärt Pflegedirektor Stephan Cichon. „Hier kommt der Arzt zum Patienten und nicht der Patient zum Arzt."

Hier kommt der Arzt zum Patienten

Die Abteilung für die Erst- und Folgekontakte der Patienten befindet sich im Eingangsbereich des Krankenhauses. Der Wartebereich ist im komfortablen Praxisambiente gestaltet. Die Patienten kommen mit Termin, so dass Wartezeiten auf ein Minimum reduziert werden können. Es gibt Zeitfenster für die verschiedenen Fachdisziplinen. Dadurch werden die Patientenströme gebündelt und die Abläufe optimiert.

Die neu eingerichteten Untersuchungs- und Behandlungsräume verfügen über eine Ausstattung, die dem aktuellen Stand der Technik entspricht. Sie können flexibel genutzt werden. In direkter Nachbarschaft zur ZAD sind die Endoskopie-Abteilung der Internisten sowie die radiologische Großpraxis von Prof. Uhlenbrock mit ihren modernen Röntgen- und CT-Geräten angegliedert.

Alle Fachdisziplinen an einem Ort

„Alle Patienten, die zur stationären Aufnahme kommen, laufen durch die ZAD", erläutert Cichon. „Hier erfolgen Voruntersuchungen, Blutentnahmen und die Aufklärung inklusive der Narkoseaufklärung. Die Daten werden sofort ins System aufgenommen und die Akten gehen von hier aus auf die Abteilung. Die Patienten kommen dann zum stationären Termin direkt auf die Station."

Ein wesentlicher Fortschritt in der medizinischen Versorgung ist die Präsenz aller Fachrichtungen vor Ort. Die Beschwerden des Patienten können folglich jederzeit interdisziplinär beurteilt werden und eine sachgerechte Weiterleitung an die richtige Stelle in der Krankenhausversorgung ist sicher gestellt.

Die neue Notaufnahme ist räumlich getrennt, aber direkt angrenzend untergebracht. Bis zu zwei Rettungswagen können gleichzeitig Patienten über die neue Liegendanfahrt direkt an der Zollernstraße zur Notaufnahme bringen. Es gibt einen separaten Zugang, der in modernen Untersuchungs- und Behandlungsräumen alle technischen Voraussetzungen für die Erstversorgung vom Knochenbruch bis zum Herzinfarkt, inklusive Wiederbelebung, Narkosevorbereitung und Patienten-Monitoring bietet.

Wohnortnahe Versorgung gesichert

Die St. Lukas Gesellschaft hat für den Neubau rund zehn Millionen Euro an Eigenmitteln investiert. „Damit sichern wir die moderne wohnortnahe klinische Versorgung für die Bevölkerung im Dortmunder Westen", erklärt Thomas Tiemann, der Geschäftsführer des Krankenhauses. Ein Teil der Investitionsmittel ist in eine neue Technikzentrale inklusive Blockheizkraftwerk und netzunabhängiger Strom- und Wärmeversorgung geflossen. Darüber hinaus sind im 1. und 2. Obergeschoss des Neubaus 34 zusätzliche Betten in neu ausgestatteten Patientenzimmern mit integriertem, Rollstuhl gerechten Sanitärbereich ergänzt worden.

„Mit der ZAD optimieren wir die vor- und nachstationäre Versorgung unserer Patienten", sagt Pflegedirektor Cichon. „Im Notfallbereich sind wir auf dem absoluten technischen Stand der medizinischen Technik. Hier werden auch schwerstverletzte Patienten eine ausgezeichnete interdisziplinäre Erstversorgung erhalten."

KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

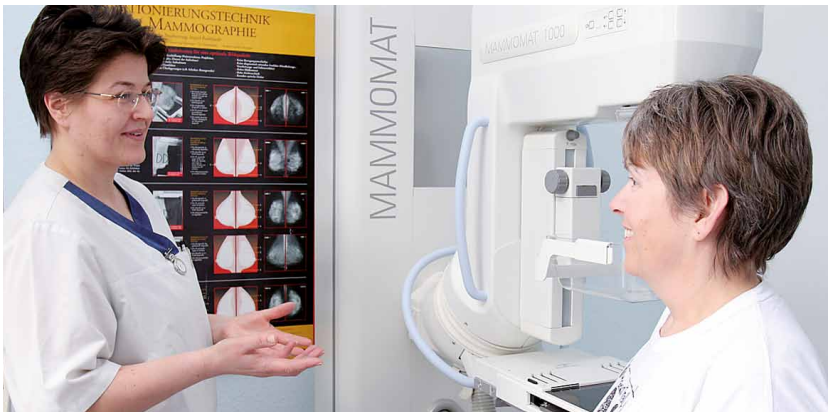
**ST. ROCHUS-HOSPITAL
CASTROP-RAUXEL**

Glückaufstraße 10
44575 Castrop-Rauxel
Telefon (02305) 294-0
Telefax (02305) 294-3009
www.rochus-hospital.de

BENCHMARKING FÜR BRUSTZENTREN

Frauenklinik am St. Rochus-Hospital überzeugt mit Bestnoten

Der bundesweite Qualitätsvergleich durch das Westdeutsche Brustkrebs-Centrum (WBC) hat die in vielen Aspekten überdurchschnittlich gute Brustkrebstherapie am St. Rochus-Hospital erneut bestätigt. Jedes Jahr werden an mehr als 200 Kliniken Daten erhoben. Sie dienen als Qualitätsanzeiger, mit denen die Ärzte nachweisen, dass sie eine qualitativ hochwertige, den aktuellen medizinischen Standards entsprechende Therapie erbringen



„Seit mehr als acht Jahren stellt sich die Frauenklinik am St. Rochus-Hospital dem jährlichen unabhängigen Vergleich mit Kliniken, die sich aktiv für die Qualitätssicherung bei Diagnose, Behandlung und Nachsorge von Patientinnen mit Brustkrebs engagieren", sagt Chefarzt Dr. med. Michael Glaßmeyer. „In der aktuell vorliegenden Auswertung von 211 Kliniken für das erste Halbjahr 2012 werden uns in elf Kategorien Ergebnisse attestiert, die teilweise deutlich über dem Durchschnittswert aller Kliniken liegen."

Brusterhalt hat hohen Stellenwert

Besonderen Wert legen die Ärzte am Castroper Krankenhaus auf die brusterhaltende Therapie. Das spiegelt sich in den Zahlen wider. Während bei größeren Tumoren im Bundesdurchschnitt bei 73 Prozent aller Frauen eine Brust amputiert wird, konnte im St. Rochus-Hospital mehr als jede 2. Brust erhalten werden. „Wir liegen deutlich über dem Durchschnitt", erläutert Dr. med. Glaßmeyer. „Kleine Tumore sind zu 100 Prozent brusterhaltend operiert worden."

Die hohe Versorgungsqualität zeigt sich auch bei der hundertprozentigen Sicherstellung der adjuvanten und neoadjuvanten Chemotherapie sowie der leitliniengerechten antihormonellen Therapie. Auch die Bestrahlung nach brusterhaltender Therapie erreicht (nach aktuellen Zahlen für 2011) 100 Prozent und liegt damit deutlich über Bundesdurchschnitt.

Hohe Zufriedenheit der Patientinnen

Für die Zufriedenheit der Patientinnen liegen Daten aus dem Jahr 2011 vor. Eine Rücklaufquote von fast 30 Prozent ermöglicht eine zuverlässige statische Einschätzung. Danach vergaben alle befragten Patientinnen in zwölf von 17 Kategorien Bestnoten. „Alle Frauen, die auf unsere Befragung geantwortet haben", so Dr. Glaßmeyer, „bekunden, dass sie sich auch in Zukunft wieder im St. Rochus-Hospital behandeln lassen würden."

Die Behandlung von Patientinnen mit Brustkrebs am St. Rochus-Hospital hat im Zuge der Übernahme der Radiologie durch das Medizinische Versorgungszentrum von Prof. Uhlenbrock deutlich Rückenwind erhalten. „Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern bieten wir die komplette Diagnostik, eine leitliniengerechte Versorgung nach den aktuellen medizinischen Standards und eine umfassende Nachbehandlung", betont Dr. Glaßmeyer.

Klinische Studie geplant

Als nächster Schritt, der von einer senologischen Schwerpunktversorgung erwartet werden darf, steht die Beteiligung an klinischen Studien auf dem Programm. Gemeinsam mit Dr. Stückle, dem Leiter des MVZ in Castrop, plant die senologische Sektion der Frauenklinik eine wissenschaftliche Untersuchung zur Aussagekraft der nativen Kernspintomographie. Die Studienteilnehmerinnen erhalten zusätzlich eine hochauflösende MRT-Untersuchung der Brust, deren Befunde mit der konventionellen Mammographie verglichen werden. Es geht darum herauszufinden, ob auf diese Weise ohne Strahlenbelastung gleiche oder bessere Ergebnisse erzielt werden können.

KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

AUSGABE
13
FRÜHJAHR 2013

Die St. Lukas Gesellschaft

Über 1.600 Mitarbeiter, über 800 Krankenhausbetten, mehr als 27.000 stationäre Patienten im Jahr. Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH: St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde · Katholisches Krankenhaus Dortmund-West · St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel · St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

Kurz & knapp!

2. Lukas Kongress für Medizinische Fachangestellte

In kaum einem Bereich sind die Kommunikation der Beteiligten und das Wissen um aktuelle Neuerungen so wichtig wie in der Medizin. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Praxis und Krankenhaus sowie Informationen über aktuelle Entwicklungen im Praxisgeschäft sind ein wichtiger Beitrag zur Genesung unserer Patienten. Das haben uns die große Resonanz und der Zuspruch beim 1. Lukas Kongress im Jahr 2011 gezeigt. Aus diesem Grund wird die Katholische St. Lukas Gesellschaft am 19. Juni 2013 im VIP-Bereich des Signal Iduna Parks Dortmund den 2. Lukas Kongress für Medizinische Fachangestellte durchführen. Schwerpunktthema in diesem Jahr ist „Der ältere Patient“. Die Medizinischen Fachangestellten aus der Praxis sind dazu recht herzlich eingeladen! Nähere Informationen erhalten Sie unter www.lukas-kongress.de.

Tag der offenen Tür am Katholischen Krankenhaus Dortmund-West

Am Samstag, den 29.06.2013 veranstaltet das Katholische Krankenhaus Dortmund-West einen „Tag der offenen Tür“. Interessierte Dortmunder haben so die Möglichkeit das Krankenhaus durch Führungen, Vorträge und individuelle Informationen besser kennen zu lernen. Auch für das leibliche Wohl ist an diesem Tag gesorgt!

Blockheizkraftwerk am St. Rochus-Hospital

Steigende Energiekosten machen nicht nur den Privathaushalten zu schaffen. Auch Krankenhäuser müssen mit deutlichen höheren Energiekosten rechnen. Deshalb wird noch in diesem Jahr am St. Rochus-Hospital ein Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen, um hier dem Trend stetig steigenden Energiekosten entgegen zu wirken. Die finanzielle Entlastung im Energiekostensektor kann vollständig für den Bereich Patientenversorgung genutzt werden.

ST.-JOSEFS-HOSPITAL		
Klinik für Innere Medizin	Priv.-Doz. Dr. med. Christian Teschendorf	(0231) 4342-2101
Klinik für Chirurgie – Allgemein- und Viszeralchirurgie	Prof. Dr. med. Josef Stern	(0231) 4342-2201
Klinik für Chirurgie – Unfallchirurgie	Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Fritz	(0231) 4342-2201
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Christoph Hemcke	(0231) 4342-2301
Klinik für Urologie	Dr. med. Oliver Moormann	(0231) 4342-2401
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Johannes Mathei	(0231) 4342-2501
KATHOLISCHES KRANKENHAUS DORTMUND-WEST		
Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Ralf Kötter	(0231) 6798 2102
Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Thorsten Nitschke	(0231) 6798 2102
Klinik für Chirurgie	Dr. med. Hinrich Böhner	(0231) 6798-2201
Klinik für Orthopädie – Unfallchirurgie & Rheumaorthopädie	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt	(0231) 6798-2301
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Bernhard van Boxem	(0231) 6798-2501
ST. ROCHUS-HOSPITAL		
Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Christian Szymanski	(02305) 294-2101
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie	Dr. med. Hinrich Böhner	(02305) 294-2201
Klinik für Unfallchirugie	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt	(02305) 294-2201
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Michael Glaßmeyer	(02305) 294-2301
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Bernhard van Boxem	(02305) 294-2501
ST. LAMBERTUS PFLEGEEINRICHTUNGEN		
Altenzentrum St. Lambertus	Annette Beckers	(023 05) 927-0
Sozialstation	Petra Brandes	(023 05) 294-3321

Herausgeber Katholische St. Lukas Gesellschaft mbH, Glückaufstraße 10, 44575 Castrop-Rauxel, Telefon (02305) 294-0,Telefax (02305) 294-3009, www.lukas-gesellschaft.de **V.i.S.d.P.** Dipl.-Kfm. Clemens Galuschka, Dipl.-Kfm. Thomas Tiemann **Redaktion** Dr. Holger Böhm, www.skriptstudio.de **Design** www.gestaltend.de **Fotos** Ekkehart Reinsch, www.reinsch-fotodesign.de **Druck** Koffler DruckManagement GmbH, www.koffler-druck.de